

Feldschlacht besiegte er seine Feinde und eroberte eine Stadt nach der anderen. Nur Saragossa, wo der König Marsilie herrschte, leistete hartnäckigen Widerstand. Da dieser aber fürchtete, die Stadt auf die Dauer nicht halten zu können, so nahm er seine Zuflucht zu einer List.

Er schickte Boten in das Lager des Kaisers und ließ ihm sagen, er und alle Fürsten des Landes seien gesonnen, sich zum Christentume zu bekennen; Karl möge darum Saragossa nicht mehr mit den Schrecken des Krieges bedrohen, sondern heimziehen in das Land der Franken und eine Versammlung seiner Großen nach der Stadt Aachen aus schreiben; dorthin werde Marsilie selber mit den Fürsten seines Landes kommen, um feierlich die Taufe zu empfangen. Auf diese Botschaft hin berief der Kaiser die Großen des Reiches, die ihn auf seiner Heerfahrt begleiteten, zu sich, um sich mit ihnen zu beraten. Da erhob sich vor allen zuerst der edle Held Roland und sprach: „Herr Kaiser, glaubet diesen Boten nicht! Eine List ist es, von Marsilie erdonnen, uns alle zu verderben!“ Ganz anders aber sprach Rolands Stiefvater Genelun. „Nichts als der Ehrgeiz ist es,“ sagte er, „was unsere Jugend treibt. Niemals kann sie des Streitens und Kämpfens zur Genüge haben. Mein Rat ist, wir nehmen den Frieden an, der uns geboten wird.“ Andere wieder meinten, Karl solle einen seiner Helden als Boten nach Saragossa senden, damit er des Königs Sinn durchschaue und zu erfahren suche, ob er im Ernst geneigt sei, sich zum Christentum zu bekennen. Dieser Rat gefiel dem Kaiser, und nun machte Roland den Vorschlag, seinen Stiefvater hinzuschicken; denn dieser sei weise und redegewandt, dazu auch furchtlos. Genelun widerstrebte diesem Vorschlage nach Kräften; denn er glaubte, sein Stiefsohn wolle ihn verderben; aber da der Fürst einverstanden war, konnte er sich zuletzt dem Auftrage doch nicht entziehen, und mit siebenhundert seiner Mannen machte er sich in Begleitung der Königsboten auf den Weg.

Unterwegs sann der ungetreue Mann nach, wie es ihm gelingen könnte, Unheil über den Stiefsohn zu bringen. Als er nun nach Saragossa kam, tat er nicht, wie ihn der Kaiser geheißt hatte, sondern wurde in seinem unsinnigen Hasse gegen Roland zum schändlichen Verräther. Er versprach dem Könige, dafür zu sorgen, daß Karl heimkehre, wenn er ihm seinen Racheplan gegen Roland ausführen helfe. Das sagte Marsilie mit Freuden zu, und nun gab ihm Genelun einen nichtswürdigen Rat. „Sende Boten in alle deine Lande,“ sprach er, „und versammle ein großes Kriegsheer! Dann bringe dem Kaiser Geißel und Schätze dar, wie deine Boten versprochen haben! Karl wird alsdann auf meinen Rat in sein Reich zurückkehren, seinen Neffen Roland aber hier zurücklassen, damit er das Land verwalte. Ihn mußt du mit deinem Heere darauf vernichten.“ Der König hörte diese Worte gern; schnell wurden die Schätze herbeigeschafft und auch die Geißel beschieden, die Genelun begleiten sollten. Als dieser nun in das Lager des Kaisers zurück-